

Küchentischandacht für Sonntag, 6. Juni 2021
von Pfarrerin i. R. Susanne Back-Bauer

Leider ist es noch nicht möglich, die Gottesdienste wie gewohnt mit vielen Menschen in den Kirchen zu feiern. Wie gut, dass wir auch zu Hause am Küchentisch oder auf dem Sofa Andacht halten können – im Bewusstsein, dass wir miteinander und mit Gott verbunden sind.

Eröffnung:

Wir feiern im Namen Gottes. Gott ist die Fülle unseres Lebens. Jesus Christus leuchtet uns auf dem Weg. Gottes Geist begleitet und stärkt uns. Amen.

Psalm 139

Herr, du erforschest mich und kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es; du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe oder liege, so bist du um mich und siehst alle meine Wege. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge; das du, Herr, nicht schon wüsstest. Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch, ich kann sie nicht begreifen. Wohin soll ich gehen vor deinem Geist, und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da; bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten. Spräche ich: Finsternis möge mich decken und Nacht statt Licht um mich sein -, so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir, und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

Lied 445 Gott des Himmels und der Erden

The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in a 3/2 time signature, with a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef and a 3/2 time signature. The lyrics are: '1. Gott des Him - mels und - der der es Tag - und Nacht - läßt'. The second staff continues with: 'Er - den, Va - ter, Sohn und Heil - ger Geist, wer - den, Sonn und Mond uns schei - nen heißt,'. The third staff continues with: 'des - sen star - ke Hand - die Welt'. The fourth staff concludes with: 'und was drin - nen ist - er - hält.' The music is written in a simple, clear style with a single melodic line.

1. Gott des Him - mels und - der
der es Tag - und Nacht - läßt

Er - den, Va - ter, Sohn und Heil - ger Geist,
wer - den, Sonn und Mond uns schei - nen heißt,

des - sen star - ke Hand - die Welt

und was drin - nen ist - er - hält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

Predigtgedanken zum Buch Jona

Die Geschichte vom Propheten Jona ist eine der bekanntesten und auch beliebtesten Erzählungen aus dem Alten Testament. Fast jeder und jede von uns hat vor dem inneren Auge die Bilder von damals, als man zum ersten Mal in der Kinderkirche oder im Religionsunterricht von dem Mann gehört hat, dem Gott den Auftrag gab in Ninive zu predigen, und der vor diesem Auftrag und vor Gott selbst davonlaufen wollte.

Um die assyrische Hauptstadt Ninive geht es. Sie liegt heute auf dem Stadtgebiet von Mossul, der zweitgrößten irakischen Stadt. Im Mittelpunkt des Jonabuches steht die Person des Jona. Er soll im Auftrag Gottes als Prophet nach Ninive ziehen, um den Menschen dort das Gericht Gottes zu verkündigen, weil sie soviel Böses tun. Das muss man sich einmal klarmachen: Jona ist ein völlig unbekannter Mann aus Israel. Er soll nach Ninive gehen in den heutigen Irak, in die Hauptstadt der Assyrer, und diesen Assyrern, die von Jona's Gott wohl noch nie gehört haben, soll er Gottes Strafandrohung ausrichten.

Ja, und was macht der Prophet mit diesem gigantischen Auftrag? Das kann nicht gut gehen, denkt sich Jona völlig zurecht und versucht vor seinem Auftrag zu fliehen. Er hat mehr Angst vor den Leuten von Ninive als vor Gott.

Jona – und das hat ihn in der Geschichte der biblischen Überlieferung so menschlich gemacht – flieht. Er flieht zur Küste und kauft sich dort auf einem Schiff nach Tarsis als Passagier ein.

Tarsis, das ist weit weg, das ist die andere Seite der damals bekannten Welt, das ist Europa, Spanien. Den weitest vorstellbaren Fluchtweg wählt der unwillige ungehorsame Prophet.

Und nun bekommt diese Geschichte bei allem bedrohlichen Ernst von Gottes Strafandrohung auch eine komische Note. Eine komische und eine märchenhafte. Es wird erzählt wie Gott sich nicht abschütteln lässt. Gott wird als einer vorgestellt, dem ich nicht entkommen kann – im Bösen wie im Guten.

Jonas Fluchtschiff gerät unterwegs in einen bösen Sturm. Nach den Sitten der Zeit lost man, wer von den Mitreisenden schuld ist am drohenden Untergang. Das Los fällt auf Jona und der bekennt sich auch gleich zu seiner Schuld und bittet darum, ins Meer geworfen zu werden, damit Gottes Zorn still wird und

der Rest der Mannschaft überlebt. Doch die Mitreisenden wollen ihr Leben nicht durch einen Mord retten. Stattdessen rudern sie wie die Wilden. Als der Sturm immer heftiger wird und Jona seine Mitreisenden sehr nachdrücklich auffordert, ihn über Bord zu werfen, machen sie es schließlich – nicht ohne ein sehr schlechtes Gewissen und mit der Bitte an Gott, dass er die Tat verzeihen möge. Kaum ist Jona über Bord, lässt der Sturm nach. Schiff und Mannschaft sind gerettet. Aber Jona schwimmt im Wasser. Dort schwimmt er aber nicht lange. Gott schickt einen großen Fisch, der Jona verschluckt. Im Bauch des Fisches verbringt Jona drei Tage. Dann spuckt der Fisch Jona wieder an Land.



4 "Jona im Fischleib", 1972, farbig, Jona 2,1 (c) Galerie Habdank

„Von allen Seiten umgibst du mich“, formuliert der Psalm 139, und auch Jona singt im Bauch des Fisches ein Lied, das von Geborgenheit handelt.

Ich rief zu Gott in meiner Angst und er antwortete mir. Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme. Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! (Jona 2, 3.6-7)

Menschen, die verzweifelt sind, empfinden ihre Situation oft wie unter Wasser. Das Wasser steht mir bis zum Hals, sagen wir und meinen: Diese Hilflosigkeit, das Gefühl, die Luft bleibt weg, das Empfinden absolut ohnmächtig zu sein. Das Bild des Ertrinkenden steht für alle Lebenslagen, in denen ich die Herrschaft über meine Existenz verliere: Krankheit, Schmerzen, Schuld, Angst. Das Lied von Jona im Bauch des Fisches meint sie alle und die Erzählung verbindet auf liebenswürdige Weise augenzwinkernde Komik mit existenziellem Tiefgang.

Nach seiner wunderbaren Rettung hat Jona keine Bedenken mehr, nach Ninive zu ziehen und den Leuten dort Gottes Gericht zu verkündigen. In 40 Tagen wird Gott die Stadt untergehen lassen, sagt Jona im Auftrag Gottes.

Mit dem, was dann geschieht, hat Jona dann aber nicht gerechnet. Die Menschen in Ninive packt das Entsetzen über ihre eigenen Untaten. Sie tun Buße und rufen eine Fastenzeit aus, so wie die Muslime im Ramadan. Selbst der König von Ninive schließt sich dieser Bewegung an. Es geschieht mehr als Jona glauben konnte.

Wie reagiert nun aber Gott auf die Buße der Assyrer? In Jona 3, 10 lesen wir: *„Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht“.* – Gott ist barmherzig. Wer seine Sünden wirklich bereut, kann mit Gottes Gnade rechnen. Gott ist barmherzig – das ist die Botschaft des Jonabuches. Wie ist das aber nun mit den Menschen? Wie unbarmherzig sind wir Menschen oft! Häufig genug berichten die Nachrichten davon, wie Terroristen gänzlich unbarmherzig wahllos Menschen ermorden. Dass aber auch wir an unserer Barmherzigkeit noch arbeiten können, das zeigt uns das Ende der Jonageschichte.



8 "Jona unter dem Rizinus", 1972, farbig, Jona 4,6 (c) Galerie Habbank

Handwritten text in German: "Jona unter dem Rizinus" and "1972".

Das aber -, dass Gott Ninive nicht vernichtet, - verdross Jona sehr und er ward zornig und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war, weshalb ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. So nimm nun, HERR, meine Seele von mir; denn ich möchte lieber tot sein als leben. Aber der HERR sprach:

Meinst du, dass du mit Recht zürnst? Und Jona ging zur Stadt hinaus und ließ sich östlich der Stadt nieder und machte sich dort eine Hütte; darunter setzte er sich in den Schatten, bis er sähe, was der Stadt widerfahren würde. Gott der HERR aber ließ eine Staude wachsen; die wuchs über Jona, dass sie Schatten gäbe seinem Haupt und ihm hülfte von Unmut. Und Jona freute sich sehr über die Staude. Aber am Morgen, als die Morgenröte anbrach, ließ Gott einen Wurm kommen; der stach die Staude, dass sie verdorrte. Als aber die Sonne aufgegangen war, ließ Gott einen heißen Ostwind kommen, und die Sonne stach Jona auf den Kopf, dass er matt wurde. Da wünschte er sich den Tod und sprach: Ich möchte lieber tot sein als leben. Da sprach Gott zu Jona: Meinst du, dass du mit Recht zürnst um der Staude willen? Und er sprach: Mit Recht zürne ich bis an den Tod. Und der HERR sprach: Dich jammert die Staude, um die du dich nicht gemüht hast, hast sie auch nicht aufgezogen, die in einer Nacht ward und in einer Nacht verdarb, und mich sollte nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere? (Jona 4)

Jona geht es wie Menschen, die mit einer übergroßen Anstrengung etwas erreicht haben. Danach ist Erschöpfung, Leere, ein Loch. Jona fällt in ein großes, seelisches Loch. Todesmutig hat er seinen Auftrag ausgeführt. Dass er ihn überlebt, damit konnte er kaum rechnen. Doch nun ist alles gelungen. Die Botschaft ist überbracht, sie kam sogar an und alles wendet sich zum Guten. Doch Jona bleibt leer, kraftlos, ausgelaugt zurück. Geradezu grotesk ist, dass Jona Gott wegen seiner Barmherzigkeit anklagt. Er floh ja aus Angst. Aber jetzt, wo alles gutgegangen ist, kann Jona Gott dessen Großzügigkeit nicht verzeihen. Jona möchte gerne nachtragend sein. Viele Menschen, auch heute, sind gerne nachtragend. Sie vergessen nicht, was ihnen einmal Übles zugefügt wurde. Noch nach Jahren wissen sie genau, wer ihnen wann und wo einmal vermeintlich oder wirklich etwas Böses getan hat. Sie blockieren damit sich selbst und ihre Zukunft. Sie halten fest an den missratenen Momenten ihres Lebens und verpassen damit ganz, sich für gegenwärtige und künftige Glücksmomente zu öffnen. Gewiss gibt es Verletzungen, die schwer heilen. Gewiss gibt es Traumata, die einen ein Leben lang verfolgen und bei denen das Verzeihen kaum oder gar nicht möglich ist. Aber bei den meisten Verletzungen handelt es sich um kleinere Probleme. Wer sich zu lange oder zu intensiv mit ihnen beschäftigt, der verpasst das Leben. Aus Gottes Perspektive gehört auch

Jona zu diesen Leuten und deshalb erteilt er ihm die Lektion mit der Staupe. Gott ist barmherzig – das ist das große Credo des Jonabuches. Der weinerliche Jona, der mit sich selbst ganz viel und mit den anderen ganz wenig Mitleid hat, ist ein Spiegelbild für uns selbst, für unsere eigene Wehleidigkeit: sensibel für uns selbst und hartherzig gegen unsere Mitmenschen. Jonas Worte sind grotesk: „Ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist!“ klagt Jona Gott an. Doch was kann man Schöneres über Gott sagen als das? „Gott, du bist gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte.“ – Amen.

Lied 395 Vertraut den neuen Wegen

The image shows a musical score for the hymn 'Vertraut den neuen Wegen'. It consists of five staves of music in a single system, written in a treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. The lyrics are printed below the notes. The melody is simple and hymn-like, with a final cadence at the end of the fifth staff.

Ver - traut den neu - en We - gen, auf
 weil Le - ben heißt: sich re - gen, weil
 die der Herr uns weist, Seit leuch - tend
 Le - ben wan - dern heißt.
 Got - tes Bo - gen am ho - hen Him - mel
 stand, sind Men - schen aus - ge - zo - gen
 in das ge - lob - - - te Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!

Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,

der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!

Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Gebet

Barmherziger Gott! Du bist zu uns gekommen, hast uns Jesus gesandt, damit wir verstehen, wer du bist und wie du zu uns bist. Du zeigst uns einen Weg, den wir gehen können. Du hältst uns bei deiner Hand, wir sind nicht allein. Du lässt uns nicht fallen, wenn wir straucheln. Du hebst uns auf, wenn wir am Boden liegen. Hilf uns, dass wir andern helfen, dass wir ihre Not sehen und nicht achtlos vorüber gehen. Schenk uns ein Herz, das Mitleid empfindet, hilf uns, dass wir Erbarmen zeigen. Sei den Menschen nah, die unter Krankheit leiden. Tröste alle, die um einen lieben Menschen trauern. Lass die Menschen, die von ihren Fragen und Sorgen wie gelähmt sind, neuen Mut und Zuversicht für ihr Leben erfahren. Steh auch ihren Familien bei, die sie begleiten. Leite die Gedanken der Politikerinnen und Politiker. Lass sie ihrer Verantwortung gerecht werden und ihre Entscheidungen so treffen, dass sie dem Wohl der Menschen dienen. Gott des Friedens, lass Frieden werden dort, wo Hass, Unterdrückung, Terror und Krieg herrschen. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Wir bitten Gott um seinen Segen:

Gott segne uns und behüte uns. Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig. Gott erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns deinen Frieden. Amen.

Durch die nicht stattfindenden Präsenzgottesdienste in unseren Kirchen bleiben auch die Kollekten aus. Mit einer Spende unterstützen Sie diese Projekte, die auf Hilfen angewiesen sind.

Evangelische Kirchengemeinde Meckenheim

IBAN: DE82 3705 0299 0047 6121 63

Stichwort: Kollektenspende

Wir laden herzlich ein zur **Offenen Kirche:**

Friedenskirche:

montags und mittwochs 10 -17 Uhr

dienstags, donnerstags und freitags 10-13 Uhr

Arche:

dienstags 15-18 Uhr

*Wir danken Herrn Habdank sehr herzlich für die Genehmigung, die Bilder seines Vaters
Walter Habdank abdrucken zu dürfen.*

Galerie Habdank, Berg am Starnberger See

contact@galerie-habdank.com